



# Monatsbilder

Ein Bild für jeden Monat

Johann Widmer

Band 2  
2016 – 2022

## **Table of Contents**

[Title Page](#)

[Vorwort](#)

[Monatsbilder 2016](#)

[Heroische Landschaft](#)

[Stilleben](#)

[Auferstehung](#)

[Garten](#)

[Erinnerung](#)

[Träumerei](#)

[Musik zu einem Geburtstag](#)

[Herbst](#)

[Blaue Blume](#)

[Fabel](#)

[Frieden auf Erden](#)

[Monatsbilder 2017 Weiss-Blau](#)

[Wandel](#)

[Idylle](#)

[Ewigkeit](#)

[Stiller Raum](#)

[Fernweh](#)

[Der Berg](#)

[Informel](#)

[Wer hat Angst vor ...](#)

[Der Osten ist rot ...](#)

Licht

Kalte Landschaft

Monatsbilder 2018

Wohin die Reise geht

Abenteuer Farbe

Lachen

Grüne Musik

Traum einer Rose

Sommernmorgen

Fata Morgana

80

Garten im Herbst

Reife Frucht

Hoffnung

Monatsbilder 2019

Blaues Märchen

Allein

Zeichen

Mauern

Ich bin ...

Sommernacht

20. August

Puppenspiele

Oktoberrot

Stilles Leuchten

Blau des Winters

Monatsbilder 2020

Valentinstag

Leere

Lockdown

Dornröschen

Nach dem Sturm ist vor dem Sturm

Freiheit

Sommerrot

Schweres Blau

Eiswolken

Der Kreidekreis

Black Year

Monatsbilder 2021

Lichtmess

Kontraste

Zeit

Völker höret die Signale

Frei

Blauer Traum

Gelb in Gelb

Geschichten

Oktobergold

Freude

Buridans Esel

**Monatsbilder 2022**

**Nach Lichtmess**

**Gewalt**

**Blumengiessen**

**Schweigen**

**Randbemerkung**

**Danse macabre**

**Bilderverzeichnis mit Katalognummer**

**Bücher von Johann Widmer**

# Monatsbilder

Ein Bild für jeden Monat

Johann Widmer

Band 2

2016 -2022

Illustrationen

Fotos von Werken des Autors aus den Jahren 2016 - 2022

**Stiftung Augustine und Johann Widmer, Hrsg.**

© Stiftung Augustine und Johann Widmer

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Stiftung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

[www.jo](http://www.jo)

[hann-](http://hann-)

[widmer](http://widmer)

[.ch](http://.ch)

ISBN:

siehe

Umschl

ag

1. Auflage 2022

## **Vorwort**

Als namhafter Vertreter der «arte povera» begann Johann Widmer in den späten 90er Jahren seinen Schaffenskreis auf die abstrakte, informale Malerei auszuweiten.

Sein Credo war, dass alle Künste (auch Musik und Literatur) wichtige Grundlagen unserer Zivilisation sind und somit allen Menschen, mit verschiedenen Mitteln zugänglich gemacht werden sollen.

Neben seinem umfangreichen künstlerischen Schaffen entstanden daher auch Kurzgeschichten für Jung und Alt. Er vermeidet aber den Begriff

„Schriftsteller“. Er sieht sich eher als Kunstvermittler und freut sich, wenn seine Bücher gelesen werden.

Ab August 2009 widmete er jedem Monat ein Bild, das er mit „Randnotizen“ versah.

Das Band 2 enthält die Sammlung dieser „Monatsbilder“ aus den Jahren 2016 bis 2022.

Die Texte sollen die eigene Fantasie beim Betrachten der Bilder nicht beeinflussen, können aber einen Zugang zum Bild schaffen.

Diese Monatsbilder wurden jeden Monat im Internet unter [www.johann.widmer.ch](http://www.johann.widmer.ch) veröffentlicht.

Seine Bücher sind bei [www.epubli.de](http://www.epubli.de) und im Buchhandel erhältlich.

Zürich, im Juli 2022, Johann Widmer Junior



## Monatsbilder 2016

### Freiheit

Januar 2016



Freiheit, ein grosses Wort mit vielen Inhalten.

Ein Menschheits Traum, der immer wieder mit Füßen getreten wird.

Eine Utopie, die sich immer wieder selbst zerstört.

Freiheit von den Fesseln der Sklaverei um sich in neuen Verstrickungen zu versklaven.

Freiheit der Meinungen, falls sie konform sind.

Freiheit der Presse soweit sie die Interessen der Geldgeber und der Herrschenden vertritt.

Freiheit des Denkens, sofern man überhaupt denken kann

Freiheit der Lebensgestaltung sofern die ökonomische Frage gelöst ist.

Wie viel Freiheit erträgt der Mensch, ohne sich in Gesetzen, Vorschriften, Verordnungen und Geboten einzumauern?

Ist Freiheit nur noch Narrenfreiheit? Und wie viel Freiheit erträgt die Kunst?

Seit dem 20. Jahrhundert ist „Kunst“ ein sehr weit gefasster Begriff, so weit, dass ich jeden Gegenstand signieren und als Kunstwerk deklarieren kann.

Kunst hatte immer mit Freiheit zu tun und wenn es nur die Freiheit des Künstlers war zu verhungern, damals, als ein Van Gogh noch für ein Butterbrot zu haben war.

Damals, heute haben wir die Freiheit für einen echten Van Gogh Millionen zu bezahlen.

Verhungern muss heute niemand mehr (wenn man das geistige und seelische Verhungern ausklammert),

Dass dieses Bild den Titel „Freiheit“ trägt mag vielleicht erstaunen.

Aber es ist keine Allegorie, es steckt kein intellektuelles Denkgebäude dahinter.

Es ist einer der farbigen Träume des Künstlers.

Es ist die Musik der Farben, die den weiten, schwer fassbaren Begriff der „Freiheit“ fühlbar machen will. Es ist eine von unendlich vielen Möglichkeiten, sein Gefühl „Freiheit“ darzustellen.

Und falls jemand den Titel nicht mag, kann er ihn ändern, ganz nach Belieben:

Es ist seine Freiheit.

# Heroische Landschaft

# Februar 2016



Wenn wir unsern Blick nach aussen richten, nehmen wir vorerst die nahe Umgebung wahr, etwas weiter aussen, als Hintergrund oder Bühnenbild, verliert sich der Blick in der Landschaft. Die äussere Landschaft, die Fotografie des Hintergrundes, die meist mit einer Horizontlinie abgeschlossen ist.

Blicken wir nach innen, so können wir eine innere Landschaft wahrnehmen, die Landschaft im Kopf, die aus Traum, Phantasie, Gefühl, Intuition und Begabung besteht. Es ist keine Landschaft, die man fotografieren kann, sie ist meist auch nur schwer mit Wörtern beschreibbar, sie lässt sich viel besser mit Musik oder Malerei ausdrücken.

Der arabische Weltreisende Ibn Battuta (14. Jh.) stellte fest, dass die Landschaft, also die Geografie, die Topografie und das Klima die Menschen prägen, das heisst, dass in vergleichbar ähnlichen Gegenden sich beim Menschen ähnliche Charakteren ausbilden, dass sich die Kulturen gleichen, dass also auch ähnliche Sitten und Gebräuche herrschen.

Das Land unserer Kindheit, die Landschaft in der wir aufwachsen übt einen grossen Einfluss auf uns aus.

Der Holländer im flachen Land hat oft eine andere Ansicht der Dinge, eine andere Wertung als ein Engadiner im Bergland, wo ringsum hohe Berge den Horizont bilden, ein Bewohner der Mittelmeerküste hat dem Winter gegenüber eine andere Einstellung als ein Anwohner des Baikalsees. Wo sich der eine geborgen fühlt, glaubt sich der andere bedroht.

Und dann ist da noch der Himmel über dem Horizont. An der Nordsee spannt sich ein riesiges Himmelszelt über die Landschaft, bis hinunter zur tief liegenden Trennlinie, wo Wasser und Luft sich scheiden. Der Mensch bewegt sich sozusagen im Himmel.

Als krasser Gegensatz unsere Städte. Manchmal kann man den lichten Streifen über der tiefen Häuserschlucht ahnen, aber unser Blick nimmt vor allem Beton, Asphalt, Glas und irgendwelches Lichtgeflitter wahr. Der Mensch kann sich kaum noch bewegen, er wird bewegt und vergisst oft, dass sich hoch über dem steinernen Kerker ein Himmel befindet.

Bedenkt man, dass die innere Landschaft, die wir in uns tragen stark von der äusseren beeinflusst wird, kann man sich fragen, wohin die Urbanisierung unserer Zeit führen wird.

Ob man da mit Landschaftsbildern gegensteuern kann?

Den Maler würde es freuen.



# Stilleben

März 2016



Das Stilleben ist eine Art von Landschaft. Künstlich erzeugte Topographie, wie vom Zufall geriert. In der Wirklichkeit ist alles fein säuberlich und gezielt arrangiert. Komposition, Form und Farbe müssen stimmen. Die Versammlung von Obst, Gemüse, Blumen, Gläsern und andern Gegenständen scheint manchmal einen gleichen Nenner zu haben aber oft ist schwer nachvollziehbar wie ein totes Huhn, eine Tabakspfeife und ein Rosenstrauß zusammen kamen. Künstlerphantasie.

Was will der Maler eigentlich, wenn er ein Stilleben malt?

Heute würde man vielleicht Gauguins Stilleben mit Schinken als Werbespot für landwirtschaftliche Produkte verstehen. War es eine Malübung? Der Hunger? (Wäre bei Gauguin verständlich).

Der französische Begriff „nature morte“ weist noch in eine andere Richtung, da ist nicht nur das Stilleliegen unbeweglicher Dinge, sondern noch der Begriff der „toten Natur“. Ein Bild mit abgerupften Blumen, leeren Flaschen, toten Vögeln und zu Wurst verarbeiteten Schweinen. Allegorie.

Auch unser Bild „Stilleben mit totem Fisch“ ist nichts für Vegetarier. Begreiflich, wenn man bedenkt, dass der Fisch mit starrem Auge zusieht, wie er Stück um Stück verspeist wird. Das braucht starke Nerven. Memento mori.

Auch unsere heutige Esskultur wird als Stilleben zelebriert in der Nouvelle cuisine.

Da wird nicht mehr einfach mit grosser Kelle angerichtet und dann wild drauflos gefressen, da wird ein grosses Kunstwerk der Küche in kleiner Portion erst einmal dem Auge präsentiert und dann genüsslich verspeist. Eat Art.

Postmodernes Stilleben.

Kunst macht selten satt, aber es gibt ja auch noch die Dönerbuden.



# Auferstehung

April 2016



Auferstehung, Wiedergeburt oder wie man es auch nennen mag, ist immer schwer begreifbar. Die ehernen Gesetze der Natur scheinen ausser Kraft gesetzt, denn Tod soll nun plötzlich nicht mehr tot bedeuten. Tot sein, als endgültiger Endpunkt des Lebens.

Aber der Auferstehungsgedanke ist eine faszinierende Idee. Er ist der Kernpunkt vieler Religionen, denn er bietet Trost und Hoffnung, dass nach unserem kurzen irdischen Gastspiel eine Antwort auf die bange Frage

„und das soll nun alles gewesen sein?“ eine Antwort kennt.

Der ewige Kreislauf der Natur besteht aus „Werden, Sein und Vergehen“, „Frühling, Sommer, Herbst, Winter und Frühling ...“

Aus der trockenen Blumenzwiebel spriesst eine prächtige Lilie, das Samenkorn wird zur grünen, lebendigen Pflanze, Totgeglaubtes wird wieder zu neuem Leben erweckt, Tod und Leben werden zum Kreislauf der Unsterblichkeit. Da ist kein Raum für ewiges Verschwinden im Hades. Tod ist nicht das absolute Ende und Geburt ist nicht der singuläre Anfang.

Es gibt immer ein Vorher und ein Nachher. Auferstehung als Rettungsanker.

Als Hoffnung für all jene sterblichen Wesen, die verbissen an ihrer Unsterblichkeit basteln.

Wiedergeburt bedeutet auch Unsterblichkeit.

Hoffnung auf eine Neuauflage eines verpatzten Lebens.

Hoffnung auf ewiges Leben der verlorenen Seelen, der lebenden Toten, die massenweise durch die Fussgängerzonen unserer Grossstädte treiben.

Ob da irgendwelcher spirituelle Glaube noch Platz hat neben Konsumzwang, Kauflust und der Sucht nach Zerstreuung und Spass?

Die Gewissheit, dass irgendwann auch mein Lebensfaden reisst, muss irgendwie verdrängt werden, also amüsieren wir uns zu Tode.

Viel Spass!